

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Städtische Cäcilien Schule in fünfundzwanzig Jahren des Lehrens und Lernens

Wöbcken, Karl

Oldenburg, 1892

1. Die höhere Mädchenbildung in Oldenburg in den Händen der Privatschulen 1858-67.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4956

Ich versage es mir nicht, noch das Schreiben einer nun bereits Verbliebenen zu erwähnen, der Baronin Friederike von Washington, geb. Herzogin von Oldenburg. Sie schrieb am 4. Mai 1886 aus Schloß Pöls u. a.: „Der Rückblick auf die Wohltäter der Schule hat mich besonders angesprochen und darunter die Biographien meiner lieben Lehrer, Herren Eckardt und Ramsauer, denen ich stets ein dankbares Andenken widmen werde“. Die Anhänglichkeit an die alten heimischen Verhältnisse, die aus diesen schlichten Worten spricht, hat die gleichen Gefühle gegen die hohe Verstorbene in dem älteren Geschlechte Oldenburgs lebendig erhalten.

Nun sind 35 Jahre vergangen seit dem Eingehen der Großherzoglichen Cäcilien Schule und 25 Jahre seit Eröffnung der Schule gleichen Namens als städtischer Anstalt, und das giebt den natürlichen Anlaß, die frühere Arbeit wieder aufzunehmen und die Geschichte des höheren Mädchenschulwesens in der Stadt Oldenburg von 1858 bis 1892 weiterzuführen.

1. Die höhere Mädchenbildung in Oldenburg in den Händen der Privatschulen 1858—67.

Die Koenigische Schule war nach Jahresfrist Ostern 1858 eingegangen und damit die letzte thatsächliche Erinnerung an die alte Cäcilien Schule verklungen. Da die Stadt dem Rektor Dr. Koenig eine Beihülfe zur Weiterführung seiner Anstalt und damit für jetzt noch eine Mitwirkung bei der höheren Mädchenbildung in Oldenburg versagt hatte, so fiel diese für die nächsten 9 Jahre nur anderer Privatthätigkeit zu. Der noch bis Ostern 1862 fortbestehenden Eckardtschen Schule ist schon im 18. Bericht S. 10 gedacht worden. Sie unterrichtete im Jahre 1858 65 Schülerinnen in 3 Klassen, hatte den anderen Privatschulen gegenüber ein verhältnißmäßig niedriges Schulgeld ($12\frac{2}{3}$ — $20\frac{2}{3}$ Thaler Gold), und durch letzteres wurde auch wohl der Kreis des die Schule vorwiegend aufsuchenden Publikums bestimmt. Seit 10 Jahren bestand schon, seit Ostern 1848 (vgl. den

1. Bericht der Cäc.-Sch. S. 11 mit dem 18. S. 40), die Privatschule des Fräuleins Mathilde Lasius und hatte von vornherein der alten Cäcilien-*schule* empfindlichen Abbruch gethan. Mit 2 Abteilungen eröffnet, hatte sie 1852 die III. Klasse errichtet, bald eine IV. und, wahrscheinlich veranlaßt durch den Wettbewerb der inzwischen entstandenen beiden anderen Privatschulen, Ostern 1864 eine V. Klasse hinzugefügt. Während die Schule in ihren besseren Zeiten reichlich 100 Schülerinnen zählte (vgl. die Tabelle am Schluß des 1. Berichts der Cäc.-Sch.), sank die Schülerzahl seit 1866 — die V. Klasse war stets nur schwach besetzt gewesen (2—7 Sch.) —, und Ostern 1868 wurde die Anstalt bei einem Bestande von 56 Schülerinnen von ihrer würdigen Vorsteherin aufgegeben. Fräulein Mathilde Lasius, die sich bis ins Greisenalter hinein eine seltene Beweglichkeit und Vielseitigkeit des Geistes bewahrt hatte, hat ihre Schule noch mehrere Jahre überlebt. Bei der Begründung der Anstalt 1848 ist ihr ohne Zweifel Breier als Nachbar und Hausfreund ein freundlicher Berater gewesen.

Schon als Ramsauer 1839 ganz an die Cäcilien-*schule* übertrat und seine eigene Schule aufgab, hatten die beiden Fräulein Amalie und Agnes Kruse eine Vorbereitungsschule für die Cäcilien-*schule* in 2 Klassen eröffnet. Nach dem Eingehen der Koenigschen Schule lag es ihnen sehr nahe, auf den vorhandenen Unterbau einen Oberbau aufzusetzen und der verwaisten Koenigschen Schar die Thore zu öffnen. Zu dem Ende verbanden sie sich mit dem eben von zweijähriger Thätigkeit im Rheinlande heimgekehrten Berichterstatter, und nachdem noch einige andere Lehrkräfte gewonnen waren — von der Koenigschen Schule kamen Herr Kohlmann und Frä. Lambrecht mit herüber —, wurde die Krusesche Schule am 12. April 1858 mit 8 Lehrern und Lehrerinnen und 99 Schülerinnen eröffnet; zu den anfänglich in Aussicht genommenen 4 Klassen mußte schon

nach 8 Tagen eine fünfte mit einer neunten Lehrkraft (Frä. Bendel) hinzugefügt werden. Die höchste Zahl der Schülerinnen in der Mitte des Jahres 1862 war 131. Am Tage ihrer Auflösung, am 29. März 1867, hatte sie 102 Schülerinnen. Da der erste Lehrer der Anstalt (Wöbcken) inzwischen zum Rektor der neu zu begründenden städtischen Cäcilien Schule gewählt war, entschlossen sich die Vorsteherin und ihre Schwester nach neunjährigem Bestande ihrer höheren Töchter Schule von einer ihnen in 28jähriger Arbeit liebgewordenen Thätigkeit zurückzutreten.

Neben diesen beiden Privatschulen war Ostern 1863 als dritte die Schule des Konsuls Carstens getreten. Ursprünglich feminarischer Bildung war Herr Carstens nach längerem Aufenthalt in Amerika in die Heimat zurückgekehrt und suchte sich hier eine neue Thätigkeit zu schaffen. Die Schule wurde mit 65 Schülerinnen in 4 Klassen eröffnet; auch sie fügte bald eine fünfte Klasse hinzu. Ihr höchster Bestand waren im Juni 1865 111 Schülerinnen. Ein halbes Jahr nach Eröffnung der neuen Cäcilien Schule im Herbst 1867 nach 4 $\frac{1}{2}$ jährigem Bestehen schloß Herr Carstens seine Schule mit (im Mai) 57 Schülerinnen.

Wie angedeutet, hatten diese drei Privatschulen wesentlich die gleiche Organisation; mit 5 Klassen von je zweijährigem Kursus waren sie auf zehn Schuljahre angelegt. Dieselben Fächer, die noch heute in den höheren Mädchenschulen betrieben werden, kamen auch hier vor; doch betonte die eine Schule dieses mehr, die andere jenes. Der Religion waren durchgehends je 2 Stunden in jeder Klasse zugemessen. Die Naturkunde war nur spärlich bedacht: Kruse 3, Lasius 4, Carstens 6 Stunden, reichlicher die Sprachen, so das Französische: Carstens 19, Kruse 21, Lasius 24; das Englische mit 8 bei Lasius und Kruse, mit 13 bei Carstens; das Deutsche mit 21 bei Kruse, 28 bei Lasius, 32 bei Carstens; das Rechnen mit 11 bei

Lafius, 13 bei Kruse, 16 bei Carstens; dagegen legte die Krusesche Schule das größte Gewicht auf die Handarbeiten; Handarbeiten bei Lafius 17, Carstens 18, Kruse 28.

Die Gesamtzahl der von den Schülerinnen empfangenen Stunden verteilt sich in den drei Anstalten folgendermaßen auf die Klassen:

	V	IV	III	II	I	Gesamtzahl der erteilten Stunden
Lafius	20	30	30	32	32	136
Kruse	a 22	32	31	31	31	145
	b 20					
Carstens	20	30	30	32	30	144

In diese Zahlen ist der Turnunterricht nicht mit eingerechnet. Er scheint bei Lafius und Carstens nur im Sommer betrieben zu sein; in dem Kruseschen Stundenplan hatte er keine Stelle gefunden.

Für Privatschulen ist es immer von entscheidender Wichtigkeit, wie viele Lehrkräfte als vollbeschäftigt ihnen ganz angehören, und wie viele sie nur als Hilfskräfte entlehnt haben. Auch in dieser Beziehung haben sich die drei Privatschulen so ziemlich die Waage gehalten.

Vollbeschäftigte

	Lehrkräfte:		Hilfskräfte:	
	männliche,	weibliche;	männliche,	weibliche;
bei Frl. Lafius	2	4 *)	2	—
" Frl. Kruse	2	4 **)	1	2
" Frl. Carstens	1	4	4	1

*) darunter die Vorsteherin mit 7 Stunden.

**)

Die vorstehenden Angaben sind für die Lafius'sche und Carstens'sche Schule aus Stundenplänen von 1865/66, für die Krusesche Schule aus dem einzigen Jahresbericht dieser Anstalt von 1859 geschöpft.

Alle drei Anstalten haben der weiblichen Jugend Di-

denburgs geboten, was sie ihr ohne wirksame Unterstützung der Gemeinde bieten konnten. Das Mißliche bei diesen Privatunternehmungen, namentlich in so kleinen Städten wie Oldenburg — die Stadtgemeinde zählte 1864 einschließlich des Stadtgebiets 13 402 Einwohner — liegt einmal in den ungenügenden Räumlichkeiten der zu anderen Zwecken erbauten Privathäuser, ferner in der Dürftigkeit der Lehrmittel, ganz besonders aber in der Unsicherheit des Bestandes. Aus allen diesen Rücksichten konnte es nur mit Freuden begrüßt werden, daß 9 Jahre nach dem Eingehen der alten Cäcilien Schule die Eröffnung einer Anstalt gleichen Namens als städtischer Anstalt zur Gewißheit wurde.

2. Die Gründung der städtischen Cäcilien Schule und ihre Entwicklung bis 1872.

Als Fräulein Mathilde Lasius zu Anfang des Jahres 1848 die Erlaubnis zur Begründung einer Privatschule beim Magistrat nachsuchte, sprach der Stadtdirektor Wöbken in seinem Bericht über diese Angelegenheit unterm 6. Februar 1848 ganz bestimmt das Bedürfnis einer öffentlichen höheren Töchterschule und die Zweckmäßigkeit der Umwandlung der Cäcilien Schule in eine solche aus. Noch in demselben Jahre stellten Magistrat und Stadtrat zweimal (im Juni und Oktober) einen dahin zielenden förmlichen Antrag an das Großherzogliche Konsistorium; das letztere aber fürchtete zu solchem Vorschlage die Zustimmung des Stifters des Fondskapitals der Cäcilien Schule, des Prinzen Peter nicht erlangen zu können. Im Januar 1859 brachte der Intendanturrat Meinardus unter Beifügung eines Organisationsentwurfs des Herrn Wunderloh beim Magistrat den Antrag auf Errichtung einer öffentlichen höheren Töchterschule ein. Der Magistrat aber hielt augenblicklich die Finanzlage für zu ungünstig und wünschte namentlich erst die städtische Kaserne an den Staat